

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. "Herbart-Renaissance" und Würdigung der
Herbartianer S. 1
2. Das Bild Reins in der neueren pädagogischen
Literatur S. 11
3. Zeitgenössische Urteile über Rein S. 20
4. Folgerungen S. 30

Hauptteil

- A. Erster Aufriß des Systems nach "Mein
pädagogisches System" S. 38
 - I. Vorfragen S. 38
 - II. Grundlegung S. 42
 - III. Ausführung S. 46
- B. Der Wissenschaftscharakter der Pädagogik
(Leitdefinition) S. 54
- C. Die praktische Philosophie im Plane Reins S. 75
 - I. Die Einheit des Zweckes und die
Einheit des Systems S. 76
 - II. Die Fassung des Erziehungszieles S. 88
 - a) Der Erfahrungsbegriff der Erziehung
und das Erziehungsziel S. 88
 - b) Der Begriff der "Entwicklung" und
Folgerungen für das Erziehungsziel S. 91
 - c) Bildungsideale und Erziehungsziel S. 97

d)	Die Zielsetzung durch die Ethik	S. 106
	1. Evolutionistische und absolute Ethik	S. 106
	2. Die Quellen der Gesinnungsethik	S. 110
	3. Reins "Auffassung vom Erziehungsziel"	S. 124
	α) Die Werturteile	S. 124
	β) Die sittlichen Ideen	S. 147
	γ) Die bestimmte Formulierung des Erziehungszieles	S. 170
	4. Die religiöse und nationale Bezo- genheit des Erziehungszieles	S. 171
	5. Folgerungen für die Konzeption der Pädagogik	S. 174
e)	Zusammenfassung: Der Allgemeingültig- keitsanspruch des Reinschen Erzie- hungsideals und seine Geschichtlich- keit	S. 185
III.	Kritik an der Grundlegung der Pädagogik bei Rein	S. 198
	a) Die Kritik Kesselers - Aus der Sicht des Neidealismus	S. 199
	b) Die Kritik Natorps - Aus der Sicht des Neukantianismus	S. 206
	1. Die Gesamtphilosophie als Grund- lage der Pädagogik?	S. 206
	2. Herbart oder Pestalozzi?	S. 219
	c) Die Kritik Kretzschmars - Ablösung des ethisch begründeten Zwecks durch einen erfahrungsmäßig nachweisbaren Zweck der Erziehung	S. 227
IV.	Ansätze im Reinschen System, die Abhän- gigkeit der Pädagogik von der Ethik im besonderen, von der Philosophie im all- gemeinen zu relativieren	S. 238

D.	Die Psychologie im Plane Reins	S. 251
I.	Reins psychologische Grundannahmen	S. 253
II.	Die Aufgabe der Psychologie; Feststellung der Erziehungswege	S. 261
	a) Der erziehende Unterricht	S. 262
	b) Die Führung	S. 267
III.	Kritik an Reins psychologischen Grundannahmen und an der Rolle, die er der Psychologie in seinem Plane einräumt	S. 270
	a) Zum Vorwurf des Psychologismus	S. 273
	b) Das psychologische Moment in Reins Didaktik	S. 279
	c) Die Kritik Natorps - Die Verken- nung der Selbständigkeit des Willens und des Eigentümlichen der Willensbildung	S. 284
	d) Zum Vorwurf des Intellektualismus	S. 293
	e) Die Beachtung des Entwicklungsgedankens in der Herbartischen Psychologie	S. 299
IV.	Ist die Psychologie Hilfs- oder Grundwissenschaft der Pädagogik Reins?	S. 302
	a) Spekulative und empirische Psychologie	S. 302
	b) Zur Möglichkeit einer "Pädagogik als Tatsachenwissenschaft"	S. 312
	c) Rein und die empirische Forschung	S. 315
	d) Die gewandelte Stellung der Psychologie zur Pädagogik	S. 319
E.	Der Einfluß praktisch-politischer Erwägungen auf die wissenschaftstheoretischen Reflexionen Reins	S. 326
F.	Theorie und Praxis	S. 340
I.	Theorie und Praxis - keine Gegensätze, sondern zwei Faktoren, die sich gegenseitig bestimmen	S. 341

II.	Zur Theoriebildung in der Pädagogik	S. 347
III.	Die Leistung der Theorie bei der Beurteilung der Geschichte des päd- agogischen Denkens und Handelns	S. 356
	a) Systematisches Denken und Geschichte	S. 356
	b) Die Stellung der "Historischen Pädagogik" bei Rein (Exkurs)	S. 360
IV.	Theorie und Praxis im engeren Sinne	S. 363
	a) Theorie und Praxis bezogen auf das Handeln des Lehrers	S. 363
	b) Der Takt als Mittelglied zwischen Theorie und Praxis	S. 367
V.	Rückschlüsse aus dem Theorie-Praxis- verhältnis auf den Charakter der Päd- agogik als Wissenschaft	S. 374
VI.	Die Übungsschule als Instrument des Kreislaufs zwischen Theorie und Praxis	S. 378
	a) Geschichte der Übungsschule in Jena	S. 378
	b) Aufgabe der Übungsschule	S. 380
	c) Organisation der Übungsschule	S. 384
	d) Reins Übungsschule und Seminar als Zentrum Herbartischer Pädagogik	S. 385
	e) Die unersetzliche Leistung der Übungsschule in der Lehrerbildung und für den wissenschaftlichen Fortschritt der Pädagogik	S. 386
	f) Die Kritik Peter Petersens an Reins Übungsschule	S. 388
G.	Rein in der Herbartnachfolge	S. 395
I.	Aussagen Reins über sein Verhältnis zum Werk Herbarts	S. 395
II.	Erster Grund, der Rein bestimmte, Herbart zu folgen: Die Geschlossenheit des Systems und die in ihm liegende Möglichkeit des Ausbaus	S. 399

a)	Die die Geschlossenheit des Systems verbürgenden Gedanken	S. 399
b)	Festigkeit in der Grundüberzeugung und Beweglichkeit im Ausbau	S. 403
III.	Der zweite Bestimmungsgrund:	
	Herbarts Theorie in die Praxis überführen	S. 411
a)	Die Lehrplantheorie Reins (Exkurs)	S. 412
1.	Auswahl des Lehrstoffs "unter Berücksichtigung des Nacheinander"	S. 414
α)	Gedanken Herbarts zur Ordnung des Lehrstoffs nach Altersstufen des Schülers in Abstimmung mit den Fortschrittsstufen der Menschheit	S. 415
β)	Die Weiterbildung der Gedanken Herbarts durch Ziller	S. 416
γ)	Reins Lehrplan: Aufbau nach dem organisch - und dem historisch-genetischen Prinzip	S. 422
	Das Formalprinzip	S. 423
	Das Materialprinzip	S. 424
	Die Normalität des Lehrplans	S. 428
	Die sinnvolle Gruppierung der Unterrichtsfächer	S. 429
	Der Ideallehrplan	S. 431
2.	Auswahl des Lehrstoffs "Unter Berücksichtigung des Nebeneinander"	S. 432
α)	Anregungen Herbarts zur "Vereinigung des Vielen", das der Unterricht bietet	S. 433
β)	Zillers "Konzentration der Lehrfächer"	S. 434
γ)	Reins "hegemonische Konzentration"	S. 436
3.	Der Einfluß der Diskussion über die Zillersche Idee der Kulturstufen und der Konzentration auf die Lehrplantheorie Reins	S. 440

4.	Kritik an Reins Lehrplantheorie	S. 449
5.	Reins Lehrplanvorschläge als Instrumente gegen den "didaktischen Materialismus"	S. 459
b)	Auswertung des Exkurses über die Lehrplangestaltung unter dem Gesichtspunkt des Theorie-Praxis-Verhältnisses	S. 461
1.	Die Binnenstruktur der Reinschen Lehrplantheorie	S. 461
2.	Die Überleitung der Anregungen Herbarts zur Lehrplangestaltung in die schulische Praxis	S. 463
3.	Die Grenzen der Reinschen Lehrplantheorie	S. 468
c)	Reins Verhältnis zu Ziller	S. 472
IV.	Reins Lehre vom Schulleben	S. 474
a)	Reins Kritik an der Dreiteilung der Erziehungsmittel in Regierung, Unterricht und Zucht	S. 474
1.	Zucht und Regierung	S. 475
2.	Zucht und Unterricht	S. 479
3.	Die Ebenbürtigkeit der Zucht als Erfordernis der Schulpraxis	S. 482
4.	Rein und der Zillersche Gedanke vom "Überwiegen des Unterrichts bei der Erziehung"	S. 483
b)	Stoy und Rein	S. 487
1.	Die Stellung der Hodegetik in Stoy's Plan	S. 487
2.	Die Aufgabe der Hodegetik und die Pflege des Schullebens in der Pädagogik Stoy's	S. 489
3.	Die Fortentwicklung der Gedanken Stoy's in Reins Lehre vom Schulleben	S. 492
α)	Die Aufgabe der Führung	S. 492
β)	Reins Lehre vom Schulleben	S. 496
γ)	Veranstaltungen des Schullebens	S. 498

c)	Berücksichtigung und Fortführung von Gedanken Herbarts in Reins Lehre vom Schulleben	S. 500
1.	Zucht als kontinuierliche Begegnung	S. 501
2.	Die Bedeutung des geselligen Anschlusses und des Handelns für das Geschäft der Zucht	S. 502
3.	Die Achtung von der Individualität als Grenze der Zucht	S. 503
4.	Zur Erziehungsaufgabe der öffentlichen Schule	S. 505
d)	Reins Impuls für die "Reformpädagogik": Die Verwirklichung seiner Anregungen zum Schulleben in den Landerziehungsheimen von Lietz	S. 508
e)	Zusammenfassung: Unterricht und Führung als gleich wichtige Voraussetzungen der Charakterbildung und gleichwertige Aufgabengebiete der öffentlichen Schule	S. 511
H.	Reins Beitrag zum Ausbau der Pädagogik Herbarts: Von der "Unterrichtslehre" zum "System der Volkserziehung"	S. 519
I.	Aufgabe und Stellung der Lehre vom Bildungswesen	S. 519
II.	Ergebnisse der historischen Analyse des Schulwesens	S. 521
a)	Die Beibehaltung der Einteilung in Erziehungs- und Fachschulen	S. 522
b)	Die Vereinfachung des Schulwesens	S. 525
III.	Der Plan einer "Nationalen Einheitsschule"	S. 528
a)	Die Grundlage der Einheitsschule: "Die Allgemeine Volksschule"	S. 528

b)	Der weitere Aufbau der "Nationalen Einheitsschule"	S. 529
c)	Die geschichtlichen Grundlagen der Schulpläne Reins	S. 530
d)	Reins Schulpläne als organisatorischer Rahmen zur Entfaltung des Gedankens der Volksversöhnung	S. 536
e)	Rein als "Ideologe seiner Zeit und seiner Klasse"	S. 541
	1. Reins partei- und sozialpolitische Aktivität	S. 542
	2. Der Gedanke der Volksversöhnung in Reins Überlegungen zu Unterricht und Führung	S. 545
	3. Schreibers Kritik an Wilhelm Rein	S. 549
IV.	Reins Schulverfassungstheorie	S. 557
a)	Grundzüge der Schulverfassungstheorie	S. 558
b)	Zur Kritik an Reins Schulverfassungstheorie	S. 563
c)	Pädagogik und Politik	S. 566
V.	Reins Beitrag zur Ergänzung der "Individualbetrachtung" durch die "Sozialbetrachtung" der Erziehung in der Herbartischen Pädagogik	S. 570
a)	Die "Lücken im Fundament" der Herbartischen Pädagogik	S. 570
b)	Das individuelle und soziale Moment in der Pädagogik Reins	S. 573
	Schlußbetrachtung	S. 583
	Literatur- und Quellennachweis	S. 591